

**Infobox Walter Müller (1901-1933)**

- § Am 11. Juli 1901 wird Walter Müller als unehelicher Sohn von Berta Müller, die auf dem Gutshof von Hermann Dreifus beschäftigt ist, in Heilbronn geboren. Der Junge weiß nicht, wer sein Vater ist.
- § 1913 wird der zwölfjährige Walter von seiner Großtante und ihrem Mann adoptiert. Walter Müller besucht in Stuttgart das Realgymnasium.
- § Nach dem Tod der Adoptiveltern 1925 tritt der Gutsbesitzer Hermann Dreifus als Walter Müllers Vormund auf.
- § 1925 schließt er Staatsexamen und Promotion in Medizin ab.
- § 1929 beginnt seine Tätigkeit als Klinikarzt in Waiblingen. Er gibt die verstorbenen Adoptiveltern als seine leiblichen Eltern an, nicht seine noch lebende Mutter. Im selben Jahr heiratet er die Ärztin Marianne Ruppert. Auch ihr gegenüber verschweigt er seine Herkunft.
- § Zwischen 1930 und 1932 tritt Müller dem Waiblinger SS-Sturm als SS-Sturmarzt bei.
- § Im Mai 1933 wird Müller angezeigt und die Behörden finden heraus, dass die Angaben Müllers zu seiner Herkunft falsch sind. Es stellt sich heraus, dass Hermann Dreifus 1930, allerdings ohne Kenntnis Walter Müllers, eidesstattlich versichert hat, dessen Vater zu sein.
- § Nachdem die jüdische Gemeinde Stuttgart bestätigt, dass Hermann Dreifus jüdischer Konfession ist, wird Müller seine „jüdische Abstammung“ am 27. Juni 1933 mitgeteilt. Aufgrund des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ soll er aus der Klinik entlassen werden.
- § Noch am gleichen Abend verübt Walter Müller Selbstmord.

Alle Angaben sind entnommen aus: Hans Schultheiß: Karten für Carmen oder der Gedanke, nicht mehr mit meinen SS-Kameraden zusammenkommen zu dürfen. (=Waiblinger Hefte zum Nationalsozialismus 2), Waiblingen 1998.


- M1** SS-Mann Walter Müller (Mitte) 1933 in Münsingen
- M2** Walter Müller 1929 im Hochzeitsurlaub
- M3** Die Grabstätte Müllers und seiner Frau in Waiblingen 1998
- M5** Todesanzeige Müllers

Abbildungen: Hans Schultheiß: Karten für Carmen, Waiblingen 1998, S. 10, 16, 22, 47

**M4** Erinnerungen des Nachfolgers von Walter Müller am Krankenhaus Waiblingen über Müllers Schuld an den Ausschreitungen gegen einen jüdischen Arztkollegen

*Der einzige Assistent im Krankenhaus war ein Jude, ein Volljude. [...] Dr. Müller, ich nehm's vorweg, wenn auch die Pointe, war ein Halbjude und hat sich ganz aktiv nationalsozialistisch betätigt. Er war also, glaub ich, bei der SA, in der Partei und da in einem Kreis, sagen wir mal, der Haute volée Waiblingens. Da war der Zahnarzt Dr. Dietrich, Dr. Frasch und der Tierarzt, der Dr. Immendorfer. Ja, und da war er also mit diesen im Freundeskreis, und kein Mensch wusste, dass er Halbjude ist. Und da hat nun dieser Müller einen Aufstand gegen den jüdischen Assistenten arrangiert, hat die SS alarmiert, und dann haben die einen Fackelzug durch die Stadt hinaus zum Krankenhaus ausgemacht und haben gebrüllt: „Juden raus! Juden raus!“ - Und ja, der jüdische Assistent wohnte mit seiner Frau in dem damaligen Leichenhaus, ganz neben dem Sektions-, Sezierraum. [...] Und wie also die SS und SA vorne im Hof gegen ihn demonstriert hat und ihn da rausschmeißen wollte, da ist er mit seiner Frau durch den Sezierraum, die Wendeltreppe runter und durchs Leichenhaus aus Waiblingen verschwunden.*

Quelle: Hans Schultheiß: Karten für Carmen, Waiblingen 1998, S. 35



Unser lieber Kamerad  
und Pg. Zellenwart und  
SS-Sturmarzt

**Dr. Walter Müller**

Ist durch tragische Umstände von uns gerissen worden. Mit ihm haben wir einen treuen und aufrichtigen Kämpfer unserer Bewegung verloren. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

**NSDAP. Ortsgr. Waiblingen**  
**SS-Sturm 3/IV/13**  
**SA-Sturm 12/119.**

NB. Die Pg., SA- und SS-Kameraden stehen vollzählig am Samstag, den 1. Juli nachm. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der Fuggerstraße zum Abmarsch zur Trauerfeier.

**M5**

Abschrift!

Deutsches Reich im Zeitalter der Reinhaltung und Ausscheidung aller Fremdkörper.

An das Ministerium des Inneren  
Stuttgart.

Ist dem Ministerium bekannt, dass der leitende Arzt der inneren Abteilung am Bezirkskrankenhaus zu Waiblingen  
Dr. Walter Müller

der uneheliche Sohn des Juden Herm. Dreifus in Stuttgart, Robertboschstrasse 110 ist? Die Mutter des Dr. Müller ist die ledige Bertha Müller, früher Verkäuferin im Geschäft des heutigen Privatiers Dreifus. Bertha Müller verwaltet heute das dem Grossgrundbesitzer Dreifus gehörige Hofgut "Dreihof" (Abkürzung für Dreifushof) in Ueberlingen am Bodensee. Eine uneheliche Schwester des Dr. Müller, die denselben Juden Dreifus zum Vater hat u. ebenfalls von der genannten Bertha Müller stammt, Edith Müller, hat sich inzwischen mit dem Juden Grünwald verheiratet und wohnt in Stuttgart, Schottstrasse 57.

Man vergleiche Alter, Rasse und Stellung dieses Arztes.

Ergebenst (ge.) Franz [REDACTED].

Nr. X 2018.

G.R. Dem Herrn Oberamtsvorstand  
in Waiblingen  
 zur Veranlassung des Notwendigen und zum Bericht über das Geschehens.

Stuttgart, den 24. Mai 1933.  
 Innenministerium.

**M6** Walter Müller wird im Mai 1933 beim württembergischen Innenministerium in Stuttgart als Jude angezeigt. Die Mitteilung wird an den Oberamtsvorstand in Waiblingen weitergeleitet.

Quelle: Hans Schultheiß: Karten für Carmen, Waiblingen 1998, S. 30

Dr. med. Walter Müller  
 Bezirkskrankenhaus  
 Innere Abteilung

Waiblingen, den 27.6.33.

*Mein lieber Schmerzling!  
 Es tut mir so leid, Dir keine Funke zu  
 schicken, aber es geht nicht anders.*

...Man hat in meiner Abstammung ein Haar gefunden u. durch oberamtliche Erhebung kam heraus, dass ich mit größter Wahrscheinlichkeit unter den Arierparagraphen falle. Ich habe Dir das nie gesagt, weil ich es nicht fertigbrachte u. unter keinen Umständen an diese Tatsache glauben wollte. Du wirst mir zugeben, dass ich unter diesen Umständen den Weg wählen durfte, denn der Gedanke, nicht mehr in der NSDAP mittun zu dürfen u. nicht mehr mit meinen SS-Kameraden zusammenkommen zu dürfen, ist mir unerträglich als der Verlust von Kassenzulassung und Krankenhausposten. Ich kenne Dich so gut, daß ich weiß, dass Du mich verstehen wirst.

Ich habe nur eine sehnlichste und herzlichste Bitte. Nimm die Sache nicht zu tragisch. Sei goldig und lieb.

Schau mal, es fällt mir bestimmt nicht schwer. Ich trinke noch ein Pullchen, dann geht es glänzend. Ich glaube bestimmt an eine Auferstehung und hoffe, dass das nächste Mal sich meine Atome zu einer glücklicheren Mischung zusammenfinden als dieses Mal. Wir werden uns wiedersehen...

Man muß im Leben immer nach der Führung streben, sich nie unterordnen.

Schau mal Schmerzling, meine einzige Sorge bist Du. Es muß Dir so leicht sein, bei Deinen Geistesgaben ein stilvolles Leben zurechtzuzimmern. Tu mir den Gefallen, denn meine unmittelbare Unsterblichkeit bist Du.

Und nun sei gut. Keine Hysterie. Trauer wie ich es verdiene, aber Stärke wie es einer „Bravour-Arie“ geziemt. Ich könnte ja auch im Krieg gefallen sein oder Ähnliches. Sei in all Deinem Tun und Handeln Nationalsozialistin, wie ich trotz allem als SS-Mann sterbe. Und nun Kopf hoch und auf die Beine gestanden. Du bist mein Gedanke bis zuletzt, ich beschwöre Dich, dies zu glauben.

Für ewig – Dein Walter.

**M7** Faksimile und Abschrift des Abschiedsbriefs von Walter Müller an seine Frau Marianne vom 27. Juni 1933.

Quelle: Hans Schultheiß: Karten für Carmen, Waiblingen 1998, S. 40